

Max Schmidt (Hrsg.)

Erfolgreiche Schulleitung

Know-how für eine bessere Schule

Ausgabe: 04

Thema: Schule und Lehrer

Titel: Koordiniertes Methodenlernen (KoMet) - Methoden und Arbeitstechniken (20 S.)

Produkthinweis

Der vorliegende Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Erfolgreiche Schulleitung**“. Dieses Handbuch liefert erprobte Konzepte, Maßnahmen und Problemlösungen, die die Schulqualität deutlich verbessern. Das Werk berät in allen Fragen der Schulleitung und Qualitätsentwicklung und bietet mit Beispielen, Checklisten, Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Tests und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Schulpraxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de

✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg

☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198
www.olzog.de | www.edidact.de

Die Kinder kommen aus verschiedenen (Grund-)Schulen und werden nun in die Mühle des Lern- und Stoffdrucks der einzelnen Fächer geworfen. Wem sind nicht schon tiefe Zweifel am System gekommen, wenn die lernbereiten, neugierigen und aufgeschlossenen Kinder nach Misserfolgen kleinlaut und verzagt werden. Wir versperren ihnen mit der fehlenden Begleitung über die Hürden des in einzelne Fächer mit verschiedenen Lehrkräften und Unterrichtsverfahren aufgesplitterten Unterrichts oft den Weg zu den Kompetenzen, die ihnen die Schule vermitteln will. Eine der Ursachen ist sicherlich das Fehlen von Arbeitstechniken, der Methodenkompetenz. Sie hilft, die anfängliche Orientierungslosigkeit zu überwinden, verbindet die in Fächer sortierten Inhalte und bietet Ansätze zur Förderung bei sich auftuenden Lücken. Das vorgestellte Beispiel weist dazu einen Weg und stellt sogar ein eigenes Lernprogramm vor.

Bericht aus der Praxis

1 Kurzbeschreibung:

In einem einstündigen Unterricht (KoMet) erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen nach einem von der Schule erstellten Curriculum die Grundlagen für systematisches Lernen und eigenständiges Arbeiten. Die notwendigen fachmethodischen Techniken werden zudem koordiniert im Fachunterricht der 5., 6. und 7. Klasse vermittelt.

2 Ziele:

- Erwerb von Arbeits- und Lerntechniken, einschließlich der Grundfertigkeiten am PC
- Anwendung auf Grundwissen
- verlässliche Basis für variable Unterrichtsmethoden
- Medienkompetenz
- Verknüpfung von Fachmethoden zur Stabilisierung der methodischen Fähigkeiten

3 Vorgehensweise:

Schritt 1:

Die Idee zu einem Methodenlernen zur Erleichterung des Übergang von der Grundschule existierte bereits mit dem Beginn der Schulentwicklung und führte im Jahr 2000 zu einer Bestandsaufnahme der in den Fächern erforderlichen Methodenkenntnis. Der Beschluss dazu wurde von der Steuergruppe (vgl. 3/2) und der Lehrerkonferenz gefasst, die durch den Personalrat veranlasst wurde.

Schritt 2:

Die Fachbetreuer erarbeiten ein Curriculum.

Schritt 3:

Parallel dazu wurde in den einzelnen Fächern eine Übersicht über das erforderliche Grundwissen zusammengestellt, um das Methodenwissen an das Grundwissen anzubinden.

Schritt 4:

Vom Schuljahr 2001/2002 an wurde ein mit den Eltern vereinbarter einstündiger Methoden-Unterricht zusätzlich zum Unterrichtpensum vereinbart. Für diese Stunde wurde das Budget des Wahlunterrichts beansprucht.

Schritt 5:

Vom Schuljahr 2004/2005 an begann mit der Einführung der verkürzten Gymnasialzeit (G8) eine neue Organisationsform des einstündigen Methodenunterrichts, die mit dem Intensivierungsunterricht vereinbar ist.

4**Gestaltung:****Entwicklung des Methodenunterrichts**

Der Unterricht zur Verbesserung der Methodenkompetenz ist eng verknüpft mit der Schulentwicklung. Aus den Leitbildsätzen der Schule haben Schulleitung und Kollegium in Abstimmung mit den Eltern und Schülern (in den Eltern-Lehrer-Schüler-Arbeitskreisen und im Schulforum) Ziele benannt, Standards beschrieben und Maßnahmen für die Verbesserung der Lernkompetenz unserer Schüler entwickelt. Für die Eingangsklassen wurde an ein eigenes Unterrichtsfach gedacht, das von einer dafür qualifizierten Lehrkraft gegeben werden sollte.

Die Erstellung eines Curriculums begann mit einer Bestandsaufnahme in allen Fächern. Das von der Steuerungsgruppe und der Lehrerkonferenz festgelegte Ziel war die Entwicklung der Methodenkompetenz. Zunächst hatten die Fachbetreuer die Aufgabe, aus den Lehrplänen die Angaben zu den Arbeitsmethoden herauszufiltern und systematisch aufzulisten.

In einer offenen Fachbetreuerkonferenz wurden diese koordiniert und strukturiert. Es wurde bald deutlich, dass Methoden sinnvollerweise an inhaltliche Schwerpunkte anzubinden sind.

Parallel zur Arbeit an einem Methodencurriculum ging man daran, das Grundwissen für die Anfangsklassen zu ermitteln. Die einzelnen Fachschaften wurden über ihre Betreuer aufgefordert, dieses aus der Sicht ihrer Fächer zusammenzustellen. Das Methodenlernen am Grundwissen nach einem schuleigenen Curriculum hat im Schöner-Gymnasium den Namen „Koordiniertes Methodenlernen (KoMet)“ erhalten. Es wurde in der Gesamtlehrerkonferenz am Ende des Schuljahres 2002/2003 beschlossen und bezieht sich auf die Schuljahre 5 bis 7.

Um den Umstieg von der Grundschule auf das Gymnasium zu erleichtern, wurden bestimmte Inhalte aus dem Komplex herausgelöst und zu einem „Lernen lernen“-Katalog zusammengestellt, der in einem zweistündigen Zusatzfach abgearbeitet wird. Parallel dazu binden die Jahrgänge 5, 6 und 7 den KoMet-Unterricht in den Fachunterricht ein.

Ablauf:

Die Unterrichtsstunde ist am Vormittag. Bei einem Klassenelternabend werden die Eltern mit den organisatorischen und inhaltlichen Details des Methodenunterrichts vertraut gemacht.

Über die Inhalte des Unterrichts muss hier nicht viel gesagt werden. Einiges wird angesprochen, anderes ist der Übersicht im Materialanhang zu entnehmen (→ **M1**). Diese Übersicht weist in der rechten Spalte die Rubrik „Koordination/Evaluation“ aus. Dazu: Da der Unterricht „KoMet“ von einer Lehrkraft außerhalb des Fachunterrichts gehalten wird, muss für einen Kontakt mit Fachlehrkräften und Eltern gesorgt werden. Sie wird über Informationsschreiben und Fragebögen geleistet, auch solche, die beantwortet zurückkommen. Ein Beispiel dafür ist die Konzeption 5-Stufen-Lesetechnik. Nach der Unterrichtseinheit Nr. 10 wird den Lehrkräften in den Klassen ein Fragebogen ausgehändigt, der über die Rezeption, die Anwendung des Erlernten und die Akzeptanz beim Fachlehrer Abschluss geben soll (→ **M2**).

Lehrkräfte

Die Einweisung der 8 ersten KoMet-Lehrkräfte nahm der Mitarbeiter des Schulleiters selbst vor. Von dieser ersten Gruppe wurden jeweils 4 bis 5 eingesetzt. Jetzt, im vierten Jahr der Einrichtung, sind insgesamt 16 Lehrkräfte qualifiziert, unter anderem durch ein Seminar über offene und moderierte Unterrichtsformen, durchgeführt vom SchiLF-Team. Für ihren Einsatz ist ihnen ein entsprechendes Stundendeputat zugewiesen.

Schüler

An diesem Unterricht nehmen alle Schüler Teil. Jeder führt einen eigenen KoMet-Ordner, in dem Einträge über den Lernfortschritt durch Schüler und Lehrer und Arbeitsblätter abgeheftet werden. Zum Kontakt mit den Eltern und Fachlehrern über den einzelnen Schüler dienen Eintragungen in das Hausaufgabenheft. Es gibt keine Zensuren, aber eine Anwesenheitspflicht. Der Unterricht soll interessant gestaltet werden.

Unterrichtsorganisation

Die Unterrichtsorganisation des Methodenunterrichts ist an eine Besonderheit der neu eingerichteten verkürzten Gymnasialschulzeit in Bayern geknüpft, den Intensivierungsunterricht. Sie harmoniert jedoch mit einem plausiblen didaktischen Konzept, das hier zuerst dargelegt werden soll:

1. Phase:

Die Kinder werden, da sie aus verschiedenen Grundschulen mit unterschiedlichen Voraussetzungen kommen, zunächst etwa neun Wochen bis Anfang November in Grundfertigkeiten des Arbeitens unterrichtet (→ **M1**). Dieser Unterricht umfasst zwei Wochenstunden. Eine Wochenstunde aus den drei Poolstunden steht für den gleichen Zeitraum dem Klassenleiter zu.

2. Phase:

Dieser zweite Lernabschnitt steht dem Intensivierungsunterricht zu, der für Förderung und Sicherung der Lernfortschritte in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch vorgesehen ist, eine besondere Einrichtung des G 8. Er ist in zwei Einheiten unterteilt. Die erste reicht bis zum Zwischenzeugnis und die zweite bis Pfingsten. Dafür werden ebenfalls drei Wochenstunden für jede Klasse vorgesehen. In einer davon ist der Klassenleiter eingesetzt. Dieser Intensivierungsunterricht ist für die Schüler zwar einstündig, die Klassen sind jedoch geteilt. Dass dieser Intensivierungsunterricht erst im Laufe des Schuljahres einsetzt, ist sinnvoll, da der Förderbedarf erst nach einigen Wochen sichtbar wird.

3. Phase:

Die letzte Phase umfasst eine ähnliche Zeiteinheit wie die erste. Wieder stehen dem Lehrer zwei Stunden für den Methodenunterricht zur Verfügung, so dass er die Klasse teilen kann, und eine Stunde hat der Klassenleiter. Man konzentriert sich jedoch im KoMet-Unterricht in nunmehr geteilter Klasse auf das Abarbeiten des Curriculums, während sich der Klassenleiter ein Projekt mit der ganzen Klasse vornimmt, dessen Thema mit dem Lehrplan übereinstimmt.

In der Phase 1 hatte der Klassenleiter im ersten Viertel des Schuljahres eine Unterrichtsstunde für organisatorische Themen zusätzlich in der Klasse. Um jedoch im ganzen Schuljahr auf eine ganze Stunde pro Woche zu kommen, erhält er im letzten Viertel drei Stunden. In einer Stunde wird ein Projekt (mit der ganzen Klasse) realisiert, in den beiden anderen Stunden hat er jeweils die halbe Klasse, um die Medienkompetenz zu vertiefen. Die andere Hälfte hat gleichzeitig KoMet-Unterricht. Dies hat didaktische Vorteile, führt aber auch in der Jahresrechnung zum Einsatz aller verfügbarer Lehrerstunden. Eine Übersicht vermag dieses komplexe Einsatzmodell verdeutlichen. (→ **M3**).

Wird auch noch das Projektthema so gewählt, dass es dem Erwerb von Medienkompetenz dient, kann das Lernen in die Projektschritte integriert werden. So geschehen im Schuljahr 2005/2006, als das Projektthema „Fernsehkonsument von Kindern und Jugendlichen“ hieß. Ein Stundenraster ist beigefügt (→ **M4**). Die Aufrechnung der Lehrerstunden und die Zeiteinteilung des Schuljahres findet sich ebenfalls im Materialteil (→ **M5**).

Methoden lernen im Fachunterricht

Die erlernten Methodenkenntnisse sollen im Fachunterricht angewendet und erweitert werden. Dies geschieht, wie bereits erwähnt, durch Infoblätter, Anleitungen und Fragebogen, die von KoMet-Lehrkräften an die Fachlehrer (und gegebenenfalls Eltern) gegeben werden (→ **M2**).

Die Vermittlung von Methodenkenntnissen und Arbeitstechniken ist jedoch unabhängig vom KoMet-Unterricht und parallel dazu auch in jedem Fachunterricht vorgesehen. Die Fächer sollen sich darin ergänzen und auf bereits vermittelten Kenntnissen aufbauen können. Die Fachbereiche haben dazu, wie eingangs erwähnt, die erforderlichen Themen katalogisiert. Sie wurden nach Jahrgangsstufen systematisiert. Dazu wurde ein Instrument der Koordination entwickelt: das Methodenraster. Es unterteilt die Kompetenzinhalte in 8 bis 9 Bereiche (→ **M7**). Das für jeden Jahrgang entwickelte Raster wurde in Plakatgröße (DIN A2) aufgezogen und laminiert. Es hängt in jedem Klassenzimmer. Die Lehrkräfte sind gehalten, ihren Unterricht, soweit er sich auf diese Inhalte bezieht, auf der Übersicht zu dokumentieren. Am Ende des Schuljahres müssten (theoretisch) alle Felder ausgefüllt sein. Mit dieser Anordnung ist es jeder Lehrkraft möglich, eigene Unterrichtsdefizite auszugleichen und auf bereits vorhandene Kenntnisse aufzubauen. Die Eintragungen sind leicht wieder zu tilgen und durch neue Notizen zu ersetzen. Dem Klassenleiter kommt die Aufgabe zu, auf die Erfüllung der vorgesehenen Jahrespläne zu achten.

Der Erfolg dieses Systems beruht nicht zuletzt darauf, dass alle in einer Klasse unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen Methoden und Arbeitstechniken systematisch vermitteln und gewissenhaft durch Einträge ausweisen (→ **M6**).

Das gleiche Verfahren der Koordination des Methodenlernens existiert auch für die Folgejahrgänge 6 und 7. Es ist beabsichtigt, es von Jahr zu Jahr weiter auszubauen (→ **M8, M9**).